

ASSUR UND HATTI – ZWISCHEN ALLIANZ UND KONFLIKT¹

Eva Cancik-Kirschbaum, Berlin

In geopolitischer Perspektive wird das Spannungsfeld, in dem die Hethiter über Jahrhunderte so eindrucksvoll agieren, durch das Wechselspiel unterschiedlicher Kräftekonstellationen bestimmt. Zu diesen Kräften zählt nach der Mitte des zweiten Jahrtausends auch das Reich von Assur. Hunderte von Kilometern liegen zwischen der alten Handelsmetropole am Tigris und der Hauptstadt des hethitischen Reiches in Anatolien. Dass solche Entfernungen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Kontakten keineswegs entgegenstehen, dokumentiert der Alte Orient auf das eindrücklichste. Im Kontext der Herausbildung der großen Territorialstaaten der Späten Bronzezeit, in Sonderheit der Entwicklungen in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends, erweitert sich das Spektrum der Interaktion nachhaltig. Durch die Veränderungen der geopolitischen Landkarte erreichen die Handlungsräume wie auch die Intensität der Kontakte neue, zuvor nicht gekannte Dimensionen. Zugleich erfährt das unmittelbare Beziehungsgefüge der verschiedenen Agenten in diesem Spannungsfeld eine enorme qualitative Verdichtung: geographische Nachbarn sind politische Konkurrenten, Kontakträume erweisen sich zugleich als mehrfachbelegte, machtpolitische Interessengebiete. Das Handeln der politischen Großmächte der Späten Bronzezeit, namentlich Ägypten, Assur, Babylon, Elam, Hatti und Mittanni, ist gleichermaßen bestimmt durch Krieg wie durch Diplomatie. Das Spannungsfeld Alter Orient erstreckt sich in dieser Zeit vom Tigris bis zum Nil, vom Iranischen Hochland bis an das Schwarze Meer.

Eine an Spannungen reiche Historie charakterisiert auch das Verhältnis von Assur und Hatti in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends, das in diesem Beitrag näher in den Blick genommen werden soll. Die beiden Begriffe ‚Allianz‘ bzw. ‚Konflikt‘ stehen dabei idealtypisch und auf unterschiedlichen Ebenen für die beiden Extreme der Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten. Nach wie vor ist jedoch das Verhältnis gerade von Assur und Hatti nur in groben Umrissen zu rekonstruieren, da die Forschungs-

¹ Absolute Zeitangaben in diesem Beitrag orientieren sich – soweit die Chronologie Assyriens und Babyloniens betroffen ist – an den durch Boese / Wilhelm 1979 vorgeschlagenen Daten.

situation durch eine extrem fragmentierte Quellsituation auf der einen und eine dichte Historie auf der anderen Seite bezeichnet wird.²

Diejenigen Textcorpora aus Boğazköy, welche für die hethitische Außenpolitik eine Fülle an Informationen liefern, zum Beispiel die Staatsverträge oder die annalistischen Texte, enthalten nur wenige Nachrichten zu Assur.³ Einzig eine Gruppe von etwas mehr als zwanzig, größeren Teils allerdings fragmentarischen Briefen, die sich in den Archiven von Hattusa gefunden haben, gewährt – freilich eher schlaglichtartig – Einblicke in die Beziehungen zwischen den Herrschern von Hatti und den Königen von Assur. Auf assyrischer Seite ist die Situation nicht sehr viel aussichtsreicher. In den Tatenberichten der assyrischen Könige wird deutlich, dass ihre militärischen Unternehmungen zeitweise massiv die hethitischen Interessengebiete betrafen; jedoch ist kaum mehr zu erfahren als Listen von Ortsnamen und Angaben über gefangen genommene oder getötete Hethiter. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bezeichnung „Mann aus dem Lande Hatti“ oder „Hattäer“, wie es in den assyrischen Texten heißt, ethnographisch eher wenig präzise verwendet zu werden scheint. Wenig hilfreich sind auch die verschiedenen Archive der staatlichen Verwaltung, die in Assur gefunden wurden, enthalten sie doch im wesentlichen Material der Wirtschaftsverwaltung. Jene Archive, welche die politische Korrespondenz, die Staatsverträge, die geheimen Abkommen enthalten haben müssen, wurden bislang nicht ausgegraben – ob sie noch existieren, ist unsicher. Allerdings erfährt das mittelassyrische Material in den letzten Jahrzehnten durch Tafelfunde gerade im Bereich der westlichen und nordwestlichen Peripherie des assyrischen Reiches stetigen Zuwachs. Hier – in unmittelbarer Nähe zum assyrisch-hethitischen Ereignishorizont – finden sich konkretere Hinweise. Diese Informationen sind freilich extrem kleinteilig, da sie regionale oder gar lokale Situationen betreffen.

Ausgehend von einer skizzenhaften Zusammenschau über die Entwicklung der uns fassbaren Beziehungen zwischen Hatti und Assur sollen in diesem Beitrag drei kleinere ‚Brennpunkte‘ der hethitisch-assyrischen Beziehungen in den Blick genommen werden: die Regionen Ḫanigalbat, Išuwa und Suḫu.

² Zusammenfassend Liverani 1990; Harrak 1987; ders. 1998 (1987). Der Beitrag von Cl. Mora, "Il conflitto tra ittiti e Assiri e le molteplici interpretazioni di un evento non narrato", in: *Atti del convegno Narrare gli Eventi*, 2005 – konnte nicht mehr berücksichtigt werden.

³ Zur politischen Geschichte des hethitischen Reiches s. Klengel 1999. Zu den Beziehungen zwischen Hatti und Assur s. a. Freu 2003.

1. Vor- und Frühgeschichte der hethitisch-assyrischen Beziehungen

Nach der altassyrischen Zeit – Phase einer weitgespannten, wenn auch oberflächlichen, assyrischen Präsenz in Anatolien – werden Zeugnisse über direkte Kontakte Assurs in diesen Raum rar. Angesichts der massiven Veränderungen der politischen Gegebenheiten in Obermesopotamien verwundert dies nicht, zumal die Stadt Assur trotz kontinuierlicher Besiedlung nicht als eigenständige politische Größe erscheint. Mit dem ausgehenden 19. Jh. wird sie zunächst Teil des Reiches Samsi-Addus I., um die Mitte des 18. Jahrhunderts findet sie sich in der Peripherie des Reiches des Hammurapi von Babylon. Um die Wende vom 16. zum 15. Jahrhundert wird der nordsyrische Raum wesentlich durch die Könige von Mittanni dominiert.⁴ Inwieweit Assur selbst dieser Dominanz unterliegt, ist problematisch, zumal die *Assyrische Königsliste* zwar Samsi-Addu und seine Nachfolger verzeichnet, nicht aber etwa die mittannischen Könige. Stattdessen finden sich hier in der Liste gut assyrische Herrschernamen, die – sind sie nicht einer legitimatorischen assyrischen Eigenperspektive geschuldet – eine gewisse Eigenständigkeit von Stadt und Hinterland nahe legen. Im 15. Jh. nehmen die Könige von Assur politische Beziehungen zu den benachbarten Großmächten Babylon und Ägypten auf. Und es gelingt den Herrschern von Assur offenbar, in dem hurro-mittannisch dominierten Tigrisgebiet eine territoriale Basis zu schaffen, die noch im 1. Jahrtausend als Nukleus (sogen. Kernland) des assyrischen Reiches fungieren sollte.

Diese erste Phase, in der es offenbar keine direkten ‚Berührungen‘ zwischen Assur und Hatti gibt und wohl auch nicht geben kann, wird im 14. Jh. abgelöst durch den Beginn der assyrischen Expansion nach Westen und Nordwesten. Aššur-uballīt I. führte seine Truppen bis an den Euphrat und bedrohte den Übergang und die Stadt Karkemisch.⁵ Auch die historischen Exkurse im Vertrag zwischen Suppiluliumas I. von Hatti und Šattiwazza von Mittanni lassen erkennen, dass Assur bereits seit längerem aufgeehrte. Genauer ist nicht bekannt, denn die Inschriften Aššur-uballīt I. und seiner beiden Nachfolger Enlil-nērārī und Arik-dēn-ili berichten über Bau- und Restaurierungsprojekte, während die verschiedenen Chronikfragmente Auseinandersetzungen mit dem König von Babylon um die Grenzgebiete im Süden abhandeln. Immerhin macht das Epitheton „König des Landes Assur“ auf dem Siegel des Aššur-uballīt I. erstmals nach Samsi-Addu I. einen territorialen Anspruch Assurs explizit. Die Vorbilder dieser Konzeption liegen denn

⁴ Lion 2008 (im Druck).

⁵ KUB 14.16 I 9-19 (Annalen Mursili II., 2. Regentschaftsjahr) und – ergänzt in KBo 4.4 II 34-47 (Annalen des 9. Jahres).

auch weniger im Reich derer von Mittanni als vielmehr in der Erinnerung an dasjenige Samsi-Addus I.⁶ Während der Einfluss Mittannis in Obermesopotamien schwindet, bauen die Könige von Hatti den Euphrat gezielt als Grenzregion aus. Karkemisch fungiert ab etwa 1320 als eine der Sekundogenituren des hethitischen Reiches. Noch zählte östlich des Euphrat der Raum bis hin zum Hābūr-Dreieck mit mächtigen Städten wie Waššukanni, Irride, Eluhat und Taide zum mittano-hethitischen Einflussbereich.

Im 13. Jahrhundert, der dritten Phase jener Beziehungen, erlebt das junge assyrische Reich eine erste Akme. Beharrlich und – schließlich mit Erfolg – hatten die assyrischen Könige auch von Hatti die Anerkennung als „Großkönige“ und damit einen Platz im Kreis der international agierenden Großmächte eingefordert.

Drei assyrische Herrscher dominieren dieses Jahrhundert: Adad-nērārī I., Salmanassar I. und Tukultī-Ninurta I., jeder von ihnen regiert etwa 30 Jahre. Etwa um 1270 eskaliert die Konfrontation zwischen Adad-nērārī I. und Mittanni. Das Inschriftenwerk Adad-nērārīs I. stellt erstmals ausführliche Tatendokumente in die Königsinschriften ein; dort findet sich auch ein Bericht über die Eroberung und erstmalige Unterwerfung Hanigalbats und seines Königs Šattuara, die Einnahme der mittannischen Königsstadt Taidu, und – damit einhergehend – die Eroberung des Hābūr-Dreiecks mit den großen mittannischen Städten (z.B. RIMA 1 A.0.76.1.1-14).⁷ Der letzte, durch Šattuara II., hethitische Truppen und Nomadenstämme organisierte Widerstand wurde durch Salmanassar I. niedergeschlagen (RIMA 1 A.0.77.1.81-85).⁸ Damit war die gesamte Djezire, das Gebiet östlich des Euphrat Teil der assyrischen Hegemonie, die assyrische West-Expansion kommt zum Stillstand und die Hethiter verzichten offenbar – notgedrungen – auf die transeuphratischen Gebiete. Die äußersten assyrischen Stützpunkte an der westlichen Peripherie sind nach Aussage der Verwaltungstexte im Balihgebiet zu suchen. Der Euphrat selbst bildete nicht nur symbolisch, sondern auch im realpolitischen Sinne seit der Mitte des 13. Jahrhunderts die Grenze zwischen dem hethitisch dominierten nordwestlichen Syrien und dem assyrisch beherrschten

⁶ Vgl. dazu Cancik-Kirschbaum, im Druck (c); ead., im Druck (b).

⁷ Harrak 1987, 161-185 hat die verschiedenen Aspekte dieser Problematik eingehend diskutiert, jedoch bleibt nach wie vor die ‚Intensität‘ der assyrischen Besatzung nach den Kampagnen Adad-nērārī I. problematisch. Denn die administrativen Urkunden zeugen von einer relativ weit fortgeschrittenen assyrischen Hegemonie zum Ende der Regentschaft des Adad-nērārī I. Handelt es sich also bei Salmanassars späteren Feldzug um eine Reaktion auf die bei Herrscherwechsel typischen Aufruhrbewegungen? Vgl. Houwink ten Cate 1983/4, 76-77.

⁸ Diese Auseinandersetzung ist ausführlich untersucht worden durch Harrak 1987 und Heinhold-Kramer 1988.

Gebiet im Osten. Nicht nur die – teilweise schwer zuzuordnenden – Fragmente der zwischenstaatlichen Korrespondenz, sondern auch die Dokumentation aus mittelassyrischen Verwaltungssitzen in diesem Westteil des Reiches wie Ḫarbe / Tell Chuera, Dunnu⁹ / Tall Šabī Abyad und Dūr-Katlimmu / Tall Šeh Hamad lassen erahnen, wie fragil dieser Zustand war.⁹

Die Beziehungen zwischen den beiden Großmächten finden auf sehr unterschiedlichen Ebenen statt. Die Quellen enthalten zwar Hinweise auf kriegerische Auseinandersetzungen, deren Umfang bleibt jedoch begrenzt.¹⁰ Es ist anzunehmen, dass auch zwischen Assur und Hatti Staatsverträge geschlossen wurden; schließlich handelt es sich dabei um ein zentrales Instrument politischer Stabilisierung, das seitens des hethitischen Staates in großer Vielfalt eingesetzt wurde. Zwar haben sich bislang keine Vertragstexte oder Vorlagen hierzu gefunden. Allerdings lassen ein Hinweis in einem fragmentarisch erhaltenen Brief aus Boğazköy¹¹ sowie eine Reihe von formelhaften Wendungen in dem Nihrija-Brief aus Ugarit (RS 34.165 passim) auf die Existenz solcher Verträge schließen.¹² Kontinuierlich bestanden Handelsbeziehungen, überwiegend indirekt über Mittlerorte wie Emar und Karkemisch; gelegentlich wird als Herkunftsland für Güter und Objekte in den Wirtschaftsurkunden auch das „Land Hatti“ angegeben.¹³ Briefliche Kontakte stellten, wie wir auch aus anderen Zusammenhängen wissen, eine wichtige Form der Interaktion dar – etwas mehr als 20 Texte, einige davon sicher Archivexemplare, teils in hethitischer, teils in akkadischer Sprache abgefasst, haben sich in Boğazköy gefunden.¹⁴ Entsprechende Unterlagen aus Assur fehlen bislang. Aus diesen Briefen, aber auch aus assyrischen Verwal-

⁹ Im 11. Paragraphen des Vertrages zwischen Tudhalija IV. von Hatti und Šaušgamuwa von Amurru werden die Assyrer lakonisch als „Feinde“ bezeichnet.

¹⁰ Eine solche militärische Auseinandersetzung, in deren Zentrum die Stadt Nihrija stand, wird in einem in Ugarit gefunden Brief (RS 34.165) beschrieben. Absender und Addressat des Briefes sind unbekannt. Für ersten vermutet man einen assyrischen König, wohl Tukultī-Ninurta I. oder eine ihm nahestehende Person; ob der Empfänger der König von Ugarit war, ist unklar. Vgl. zu diesem Text: Lackenbacher 1982; Singer 1985; Harrak 1987, 140-142; Faist 2001, 221-222 (noch unter Salmanassar I.); Lackenbacher 1991; Dietrich 2003; Mora / Giorgieri 2004, 13-23; d'Alfonso 2006, 304-308.

¹¹ KUB 3.125, Rs.3-4, s. jetzt Mora / Giorgieri 2004, 145-149. Die vorgeschlagene Ergänzung in Z. 3-4 *anahāmiš riki[ta] lū nirakkas* etwa „wir wollen miteinander einen Vertrag schließen“ scheint plausibel, ebenso die Zuweisung in das späte 13. Jh. v.Chr.

¹² Zu diesem Brief s. oben Fußnote 11, zu den Vertragsformeln s. zuletzt d'Alfonso 2007, 305-307.

¹³ Faist 2001, 216. 220-223.

¹⁴ Die in Boğazköy gefundene Korrespondenz zwischen Assur und Hatti wurde im Rahmen der gesamten hethitischen Korrespondenz ediert durch Hagenbuchner 1989. Eine Neubearbeitung der assyrisch-hethitischen Korrespondenz legten Mora / Giorgieri 2004 vor.

tungstexten geht hervor, dass sich zumindest phasenweise Gesandte an den jeweiligen Höfen aufhielten. Ein weiteres wichtiges Bindeglied schließlich zwischen politischen Mächten bestand in der Heiratspolitik. Im Zeitalter der internationalen Beziehungen wurde von der Möglichkeit, Prinzen und Prinzessinnen an die Höfe anderer Großmächte zu entsenden intensiv Gebrauch gemacht. Um so auffälliger ist es, dass bislang zwischen den Herrscherfamilien von Assur und Hatti solche familiären Verbindungen nicht nachzuweisen sind.

2. Hanigalbat und Išuwa

In dem Brief IBoT I 34¹⁵ wendet sich ein (namentlich nicht identifizierter) „König von Ḫanigalbat“, vermutlich Šattuara II., an den (ebenfalls nicht mit Namen angesprochenen) König von Hatti, Tudhalija IV.¹⁶ Die Anredeformeln „meine Sonne“, „mein Vater“ kennzeichnen das Verhältnis der Korrespondenzpartner, das durch eine bestehende politische Bindung des Königs von Ḫanigalbat als Gefolgsmann des hethitischen Königs bestimmt ist. Geopolitisch referiert der Name Ḫanigalbat in dieser Zeit auf ein nur noch bedingt autonomes, aus dem Reich Mittanni¹⁷ hervorgegangenes Kleinkönigtum, dessen Kerngebiet zu Beginn des 13. Jhs. vom Tür Abdīn über den Oberen Hābūr bis an das Ostufer des Euphrat reichte, wo es an das hethitische Reich grenzte. Sowohl die Herrscher von Hatti als auch die assyrischen Könige versuchten durch vertragliche Bindungen, materielle Unterstützung, Intrigen und Drohungen, Einfluss auf Mittanni zu nehmen.¹⁸ Das Schreiben weist darauf hin – so die Deutung Klengels –, dass der König von Ḫanigalbat nach zwei Seiten verhandelte: „Zweimal war Ḫanigalbat von Adad-nirari I. besiegt worden, wobei das erste Mal Šattuara I. Vasall des Assyrers mit jährlicher Tributleistung, das zweite Mal sein Sohn Wasašatta nebst seiner Familie gefangen und gefesselt nach Assur gebracht wurde. Mag sein, dass der König von Assyrien daraus den Anspruch auf Oberhoheit über Ḫanigalbat ableitete, wie er IBoT I 34 Vs.10 angedeutet ist. Der Hatti-König hingegen konnte sich auf den Einsetzungsvertrag zwischen Šuppiluliuma I. und Šattiwazza berufen, der auch für ihre Nachkommen Gültigkeit besitzen sollte.“¹⁹ Die von Klengel postulierte Einordnung dieses Schreibens kurz vor der

¹⁵ Laroche, CTH 105, 1, s. dazu Klengel 1963, 280-291; Hagenbuchner 1989, Nr. 213 (313-315); Harrak 1987, 77-79.

¹⁶ Klengel 1963, 289-290 und ausführlich van den Hout 1995, 125 (Tudhalija IV).

¹⁷ Wilhelm, RIA 8, 286-296 s.v. „Mittan(n)i A“.

¹⁸ Zur Rolle Assyriens s. die Beschreibung in den Verträgen mit Šattiwazza von Mittanni, bsd. Beckmann 1993.

¹⁹ Klengel 1963, 285-286, 290.

endgültigen Zerschlagung Ḫanigalbats durch Salmanassar I., wird durch ein Eponymendatum einer administrativen Urkunde mit dem Zusatz „Tag, an dem der König gegen Ḫanigalbat zog“ gestützt.²⁰ Offenbar noch im Jahr des Feldzuges entstand der königliche Bericht über die Kampagne, denn zumindest ein Exemplar der Inschrift datiert wie die Urkunde aus Tell Ali in das Eponymat des Aššur-nādin-sume,²¹ der sicher gegen die Mitte des ersten Jahrzehnts der Regentschaft Salmanassar I., d.h. etwa 1259/8 anzusetzen ist. Der Hinweis auf das Treffen in Šinām/bu in IBoT 1.43 ist insofern wertvoll, als dieser Ort zu den größeren Städten des Königreiches Ḫanigalbat gehörte. Weder Adad-nērārī I. noch Salmanassar I. erwähnen Šinam/bu in ihren Inschriften.²² Der Urkunde KAV 119 ist jedoch zu entnehmen, dass die Stadt Šinām/bu im Eponymat des Ištar-ēriš, Sohn des Salmānu-qarrād, der zu Beginn des letzten Drittels von Salmanassars Regentschaft im Amt war, bereits fest in das *jurādu*-System der assyrischen Garnisonen eingebunden war. Damit wird deutlich, dass spätestens zu diesem Zeitpunkt Ḫanigalbat keine politische Eigenständigkeit mehr besaß.

In dem o.g. Schreiben IBoT 1.34 werden Ehli-Šarruma, der König von Išuwa, und Hālpa-ziti, der König von Hālpa, genannt (inwieweit sie direkt mit der in Rede stehenden Angelegenheit befasst sind, wird nicht recht klar). Beide sind als externe Würdenträger des hethitischen Hofes unter Tudhalija IV. auch aus anderen Kontexten bekannt.²³ Das Königreich Išuwa ist eines jener ‚Länder‘, das sich – ebenso wie einst Ḫanigalbat – durch die Expansionsbestrebungen Assurs dem Druck zweier Großmächte ausgesetzt sah. Doch anders als Ḫanigalbat, wurde Išuwa vermutlich nicht Teil des assy-

²⁰ Ismail 1982, 118.

²¹ Es handelt sich um den in RIMA 1 A.0.77.1 als Exemplar 5 geführten Text. Interessanterweise stammen vier andere datierte Exemplare aus dem Eponymat des Mušallim-Aššur, dessen Eponymat – in Ermangelung einer originalen Eponymenliste – nach derzeitigem Forschungsstand im 12. oder 13. Jahr des Salmanassar anzusetzen wäre, s. zuletzt Freydank 2005, 49.

²² Die Lokalisierung in Pornak (Tepe) gewinnt an Plausibilität durch die Erkenntnisse zu Dunnū-ša-Uzibī, s. zuletzt Radner 2004, bsd. 114-115. Wie viel Gewicht der ‚Nennung‘ eines ON in administrativen Dokumenten hinsichtlich der Lokalisierung zuzuweisen ist, hängt von der Bewertung des Dokumentationskontextes ab. Im Falle von Šinam/bu werden Lokalisierungsvorschläge durch die Koppelung mit *Tāidu* und *Tušhan* gleichermaßen erschwert wie erleichtert. (Zum methodischen Determinismus von Ortsnamenreihungen s. E. Cancik-Kirschbaum im Druck (a)). Die Präsenz von Keramik der Spätbronzezeit in den Orten Üçtepe, Ziyyaret-Tepe und Pornak erhöht die Wahrscheinlichkeit. Lipiński 2002, bsd. 230-235 verschiebt die Gruppe in die Umgebung von Mardin, für Šināmu schlägt er Fafış am Savur Çay vor.

²³ Güterbock 1973, 136-141; Singer 1985, 115; zur Geschichte Išuwas s. Hawkins 1998, bsd. 284-289; van den Hout 1995, 124-126 bzw. 187-193, je mit älterer Literatur. Zu den Siegeln dieser Würdenträger s. Herbordt 2005, 79 (V.3.3, V.3.4 für die Könige von Išuwa).

rischen Reiches. Zwischen dem Oberen Euphrat und dem Tigris gelegen, erstreckte sich Išuwa südlich des Murat Su auf dem Ost-Ufer des Euphrat über die Altinova-Ebene. *Eberti KUR ūru Išuwa*, die „Išuwa-Furt“ war ein wichtiger Euphratübergang auf der Ost-West-Route. Die historischen Umstände, unter denen das Königreich Išuwa entstand, liegen im Dunkeln. Aufzeichnungen über Auseinandersetzungen zwischen Hatti und Išuwa dokumentieren eine Phase anhaltender kriegerischer Auseinandersetzungen seit Tudhalija I., bis das Land unter Šuppiluliuma I. dem hethitischen Großkönig zumindest botmäßig wurde.²⁴

Wenn die oben vorgeschlagene Datierung des Textes IBoT 1.34 in die späten sechziger Jahre des 13. Jhs. zutrifft, so wird im folgenden ersichtlich, wie rasch sich die Sachlage im folgenden Jahrzehnt veränderte. Aus einer Bemerkung in einem archivierten ‚Briefdossier‘ (KUB 18.24), das wohl noch zur Korrespondenz zwischen Tudhalija IV. und Salmanassar I. gehört, geht hervor, dass der assyrische König die Vorgänge auf dem Westufer des Euphrats in der Gegend von Malatja²⁵, wie auch auf dem Ostufer des Euphrat, also im Grenzgebiet zwischen Išuwa und dem Hatti-Reich, offenbar sorgfältig beobachtete.²⁶ Und wenig später rückt dieses Gebiet in den Fokus der assyrisch-hethitischen Beziehungen, wie der fragmentarisch erhaltene Brief KUB 3.125, Rs. 9.15 aus der Anfangsphase der Regentschaft Tukultī-Ninurtas I. über Assyrien andeutet.²⁷ Die Vergesellschaftung mit dem Land Papanhi/u in diesem Brief (s. Rs. 1), dem Mät-Paphî der assyrischen Überlieferung,²⁸ zeigt, dass der Feldzug Tukultī-Ninurtas I. nach Südostanatolien, in dem Paphû schließlich unterworfen wird, noch nicht erfolgt ist. Darauf weist auch die Nennung Papanhis in dem Schreiben des Tudhalija an Bābu-aḥa-iddina (KUB 23.103, Rs. 20' = KUB 23.92, Rs. 19') hin, das anlässlich der Thronbesteigung Tukultī-Ninurtas I. entworfen wurde.²⁹ Obwohl nicht klar ist, ob ein Text dieses Inhalts jemals den assyrischen Hof erreicht hat, erscheint die in der Forschung vertretene Annahme durchaus plausibel, implizit spreche hieraus eine Warnung an den jungen assyrischen König,

²⁴ Klengel 1968; id., 1976-80; Hawkins 1998, 282ff.; Mora 2000.

²⁵ Der Status von Malatja war dem von Išuwa vergleichbar, s. KUB 23.72+ (H.A. Hoffner, *JCS* 28, 1976, 60-62, sowie Hawkins 1998a).

²⁶ KBo 18.24 §6' in der Edition von Mora / Giorgieri 2004, 87-98, dort auch eine ausführliche Diskussion zu älteren Datierungsvorschlägen. Die von Mora und Giorgieri vertretene Identifikation der Korrespondenzpartner mit Tudhalija IV. und Salmanassar I. scheint auch aufgrund der hier vorgeschlagenen Ereignisfolge plausibel.

²⁷ Zuletzt ediert als Nr. 15 durch Mora / Giorgieri 2004, 145-149.

²⁸ RGTC 5, 190-191 s.v. Mät-Paphî. G. Wilhelm, *RIA* 10, 324-325 s.v. P. jew. mit weiterführender Literatur.

²⁹ Mora / Giorgieri 2004, 155-174, Nr. 17; bsd. 168-174.

sich in die Angelegenheiten in Südostanatolien einzumischen in Verbindung mit dem Hintergedanken, ihn stattdessen in einen Krieg mit Babylon zu drängen.³⁰

Der große Anatolien-Feldzug Tukultī-Ninurtas I. (RIMA.0.78.1, iii 21-iv 24) gegen die Hurri-Länder kann kaum nach 1228 stattgefunden haben, ja vermutlich ist er innerhalb der Regentschaft Tukultī-Ninurtas I. sogar noch zum Ende der 1230er Jahre anzusetzen. Er dringt gegen Katmuḥu, Paphû, Alzu und vermutlich die südlichen Gebiete Išuwas vor und rückt damit dem hethitischen Interessengebiet erneut bedrohlich nahe. Obwohl Tukultī-Ninurtas I. aus der Schlacht bei Nihrija als Sieger hervorging,³¹ hat er Išuwa selbst nicht erobert, wohl aber den Bereich südlich davon. Eine dauerhafte Besetzung dieser Gebiete war jedoch kaum die Intention des assyrischen Königs, wie bereits Hawkins vermerkt.³² Dem assyrischen König vielmehr dürfte vor allem eine Sicherung Ḫanigalbats wichtig gewesen sein, das die äußerste assyrische ‚Provinz‘ im Norden bildete. Zumindest das südlich von Išuwa liegende Land Alzi war bereits durch Salmanassar I. unter Druck gesetzt worden (RIMA A.0.76.1:8-13; 77.1:81-85). Durch den neuerlichen Vorstoß Tukultī-Ninurtas fühlte sich jedoch offensichtlich der König von Alzi, Ehli-Teššup, massiv bedroht. Er flüchtete in das Grenzgebiet von Nairi: „Ehli-Teššup, der König des Landes Alzi, fürchtete sich beim Anblick meiner Schrecklichkeit, und er nahm die Leute seines Hofes und seine Söh-

³⁰ Vgl. z.B. Singer 1985, 102-103; Liverani 1990, 133; Zaccagnini 1990, 43; anders van den Hout 2002, 873.

³¹ Nihrija ist möglicherweise in oder nahe Tell Kasane zu lokalisieren. Die in *RIA* IX s.v. Nihrija (M. Streck) §2 (S.315a) angenommene assyrischen Statthalterschaft in N. bereits im 14. Jh. ist historisch kaum plausibel, da der assyrische Einfluss im 14. Jh. sich nicht so weit nordwestlich erstreckte. Zudem sind alle bislang bekannt gewordenen Belege für den Eponymen Aššur-šezi'banni dem 12. Jh. (Aššur-dān) zuzuordnen. (Die entspr. Vermutung bei Saportelli, *EMA* 55 ist inzwischen gesichert, s. Freydank, *BMCG* 33-34, 75-76) Freus Interpretation (2006, 22) von Cancik-Kirschbaum 1996, 37-38 beruht wohl auf einem Missverständnis. Der im Datierungszusatz in TR 3005:4-8, genannte Feldzug gegen Nihrija könnte (!) sich auf dasselbe Ereignis beziehen wie RS.34.165. Dann ergäbe sich durch den Eponymen Qibi-Aššur in TR 3005 ein *terminus ad quem*, der allerdings derzeit mit wenigstens drei Eponymaten korreliert werden kann. Q. Sohn d. Šamaš-aha-iddina und Q., Sohn des Šilli-Marduk gehören an den Beginn des zweiten Jahrzehnts des Salmanassar I.; Q. Sohn des Ibašši-ilī dagegen amtierte im zweiten Regierungsjahr des Tukultī-Ninurta I. (Röllig 2004, 26 setzt alle Q. in die Zeit des Tukultī-Ninurta I., wohingegen Freydank überzeugend den o.g. Ansatz auch in den Texten aus Dür-Katlimmu bestätigt findet, s. Freydank 2005.) Die Dür-Katlimmu-Briefe (insbes. Text Nr. 3 und Nr. 8) zeigen jedoch, dass offenbar (noch?) um die Mitte der Regentschaft von Tukultī-Ninurta I. die Region um Nihrija bedroht war.

³² Hawkins 1998, 285. Erst unter Tiglatpilesar I. wird auch das ehemalige Išuwa – teilweise gleichgesetzt mit der Stadt Enzate/Enzite endgültig Teil des assyrischen Reiches (s. A.0.87:4, 31-33).

ne]; die Gesamtheit seines Landes ließ er zurück; die Grenze Nairis, (und weiter) eine unbekannte Region suchte er heimlich auf.“ (RIMA A.0.78.1 iv:6-11) Ob Eħli-Teššup identisch ist mit jenem Anführer der marodierenden Hurri-Leute, die wenig später Emar belagerten, muss offen bleiben.³³

3. Suhū

Von Interesse für die assyrisch-hethitischen Beziehungen ist schließlich eine Region am Mittleren Euphrat, die im Altertum seit dem frühen 2. Jahrtausend unter dem Namen Suhū/i bekannt ist.³⁴ Über Suhūs Rolle in der hier interessierenden Zeit, also dem Ende des 13. Jahrhunderts, herrscht wenig Klarheit. Eine zeitlang wurde dieses Gebiet – zumindest zu Teilen – durch die Fürsten von Hana kontrolliert, deren Zentrum die Stadt Terqa bildete. Ihr Einflussgebiet hat sich – nach dem Fall von Mari und dem Ende des alt-babylonischen Reiches offenbar weit hinauf in das Hābūr-Gebiet, ja sogar bis in das Hābūr-Dreieck erstreckt. Mit dem Ausgreifen des hethitischen Staates auf das nordwestliche Syrien gelangte das westliche Euphratuer bis etwa in die Region von Tell Faqusch unter hethitische Kontrolle.³⁵ Neben seiner Bedeutung als Raum für Handelskontakte (Nord-Süd-Route, Ost-West-Route) bildete die Region Suhū/i aufgrund ihrer geostrategischen Lage einerseits die Randzone des babylonischen, hethitischen und assyrischen Reiches und andererseits damit zugleich eine alle Großmächte interessierende Pufferzone. Das Interesse der Assyrer an dieser Region dürfte spätestens um die Mitte des 13. Jhs. voll entwickelt sein. Tukultī-Ninurta I. hatte diesen Raum zu Beginn seiner Herrschaft in den Blick genommen und in seinen Inschriften darauf verwiesen, dass er dieses Gebiet erobert habe (RIMA A.0.78.23:69). Eine Reihe von Indizien deuten darauf hin, dass es sich dabei nicht um bloße Rhetorik handelt. Denn u.a. ist in dieser Zeit Terqa – und damit das westliche Ufer des Euphrat in dieser Region – zumindest vorüber-

³³ Das Phänomen der marodierenden Hurri-Banden ist auch aus den Dür-Katlimmu-Korrespondenzen gut bekannt. Falls die ‚Belagerung‘ Emars tatsächlich zeitgleich anzusetzen ist, hätte man in der gesamten Region des Euphrat mit solchen Banden zu rechnen. S. dazu Adamthwaite, 2001, 261-270; Durand / Marti 2003. Gegen Astour 1996 bzw. Arnaud 2003, 13, kann es sich bei dem Anführer jedoch nicht um den assyrischen Großwesir (mit dem Titel „König von Hanigalbat“) handeln, s. dazu Cancik-Kirschbaum im Druck (e).

³⁴ Die Bedeutung der Region für die assyrisch-babylonische Geschichte stellt bereits S. Horn, „Zur Geographie Mesopotamiens“, ZA 34, 1922, 138-141 heraus. Háklár 1983 stellt alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Informationen zusammen. Eine Zusammenschau der geologischen, archäologischen und historischen Ergebnisse der jüngsten (Rettungs-)Grabungen bietet Kepinski / Lecomte / Tenu 2006. Zum archäologischen Befund der Spätbronzezeit vgl. dort Tenu 2006. Für die ab Zeit vgl. Lacambre 2006, für das spätere 1. Jahrtausend Clancier 2006.

³⁵ Arnaud 1987.

gehend unter assyrischer Kontrolle.³⁶ Bereits Hattusili III. hatte in einem Brief seinen babylonischen Kollegen Kadašman-Enlil auf das offensichtliche Interesse der assyrischen Herrscher an diesem Raum hingewiesen.³⁷ Schon kurze Zeit später spitzt sich die Situation offenbar zu. In einem in Dür-Kurigalzu gefundenen Brief eines gewissen Zikir-ilīšu, der an einen hohen Beamten des babylonischen Hofes gerichtet war, wird nun von assyrischen Truppenkonzentrationen im Raum von Suhū und den Beziehungen zwischen Hatti und Assur berichtet. Darin heißt es:³⁸

„Dein Diener Zikir-ilīšu – zum Entsalz meines Herren will ich gehen! Wohl befinden dem Land meines Herren! Folgendes an meinen Herren: Eine 500 Mann (starke) hiranäische *Huradu*-Einheit ist zu der hasmäischen *Huradu*-Einheit [gestoßen]. [...] und Qibi(*Kipi)-Aššur hat mit 100 Streitwagen [...] ihnen nachgesetzt! [...] wird er zurückweichen. Nachricht über sie habe ich noch nicht gesandt. [...] ein Bote des Königs von Assur, der nach [...] 70 Esel [...] zusammen mit ihm nach Dür-Addu³⁹; [den Euphrat] durchquerte er, und kam.

[Der Bote] des Königs von Assur, der nach Hatti gegangen war – und dort während dreier Jahre zurückgehalten worden war – [man hat] ihn freigegeben und er ist in das Land Assur zurückgekehrt [und ein Bote] des Königs von Hatti mit ihm [...] überquerte er.

Früher hatte ich meinem Herrn geschrieben, folgendes an meinen Herrn: die Hälfte der hiranäischen *Huradu*-Einheit war in Subartu, in Städten, die [der König] von Assur eingenommen hat, stationiert [und die andere Häl]fte war in Suhū und Mari [zur Verfügung] meines Herrn stationiert.“ (...)

Der Text selbst bietet keinen eindeutigen Anhaltspunkt für eine zeitliche Einordnung. Alle Vorschläge basieren auf der Kombination von Hinweisen im Text und den auf anderen Quellen beruhenden Annahmen zur histori-

³⁶ Vgl. Cancik-Kirschbaum 1996, 16 bzw. Text 2:25-27. Nach Charpin 2003, 32 haben auch Durand / Marti, 2005, 127 mit Anm. 23, 24 den Lokalisierungsvorschlag von Luciani 1999-2001, 98-99 als wenig plausibel zurückgewiesen. In diesem Kontext wird auch auf den Vertrag mit assyrischer Datierung aus Terqa verwiesen (ZA 79, 192-194), s. Podany 2002, 73. das Fragment eines Annalentextes K 2667, das in Z. 9' das Land Suhū erwähnt, hatten E. Weidner, AFO 22, 1968-69, 75-77, so auch RIMA 1987 A.0.83.1001 eine Zuweisung an Aššur-dān I. vermutet, doch der Text ist vermutlich älter und ev. in die Zeit Tukultī-Ninurtas I. zu stellen (s. auch Llop 2001/2, 15 Anm. 102). Auch die Fragmente KAV 139+141+VAT 11537 (Weidner 1966-67, 45), die Bewegungen in dieser Gegend beschreiben, gehören hierher.

³⁷ KBo 1.110 Vs. 49-55.

³⁸ Gurney 1949, 139-141 mit Kopie 148.

³⁹ Zur Lokalisierung von Dür-Addu, einem weiter nördlich liegenden Euphrat-Übergang, vgl. Cancik-Kirschbaum im Druck (a).

schen Situation.⁴⁰ Während über Zikir-ilišu bislang nichts bekannt ist, dürfte der Name Qibi-Aššur tatsächlich einen hohen Funktionär des assyrischen Hofes bezeichnen. Der Großwesir dieses Namens hatte sein Amt bis zumindest noch unter den Anfangsjahren der Regentschaft Tukultī-Ninurtas I. inne. In einem Text aus Emar ist von Angriffen des eigenmächtigen Gouverneurs von Suhūm die Rede, der die Handelsrouten im Euphrattal, vor allem aber offenbar auch den Unteren Hābūr und damit assyrisches Gebiet bedroht.⁴¹

Unter den von H. Freydank edierten mittelassyrischen Verwaltungstexten aus Kār-Tukultī-Ninurta⁴² finden sich zwei Verpflegungsprotokolle (VAT 18058 und VAT 18068, s. MARV IV, 27: 18-22 bzw. 30: 18'-20'), die einen kurzen Verweis auf eine militärische Kampagne gegen das Land Suhū unter Tukultī-Ninurta I. bieten. Es handelt sich um Sammeltafeln, die über die Versorgung von vorübergehend offenbar zu Baueinsätzen in Kār-Tukultī-Ninurta stationierten Pionieren Rechenschaft ablegen. Der Name des eponymen Beamten ist in beiden Fällen nicht erhalten, doch die leitende Stellung des Uṣur-namkūr-šarre bzw. des Aššur-iddin, des Sohnes des Urad-ilāni, der fortgeschrittene Zustand der Arbeiten in Kār-Tukultī-Ninurta, und schließlich die Nennung eines Feldzuges nach Karduniaš legen ein Datum dieser Texte um die Mitte der Regentschaft Tukultī-Ninurtas I., d.h. nach 1215 nahe. Offenbar wurde die Expedition gegen Suhū als eigenständiges Ereignis gewertet und nicht unter die Karduniaš-Feldzüge subsummiert. Auch ein in Tell Ḥuwēra / Ḥarbe gefundener Verwaltungstext nennt mehrere Bierbrauer aus Suhū, die im Distrikt von Ḥarbe eingesetzt wurden.⁴³ Es ist keineswegs auszuschließen, dass diese, wie Jakob annimmt, als Kriegsgefangene des Suhū-Feldzuges in Ḥarbe zum Arbeitseinsatz kamen. Die Situation um 1210 fügt sich damit in eine lange Kette von Ereignissen, deren Zentrum immer wieder die ‚unscheinbare‘ Region Suhū bildet. Zu dieser Zeit sieht sich Tukultī-Ninurta I. von Assur veranlasst, dem König von Hatti einen längeren Brief zu schreiben. Das Schreiben hat den Adressaten, wohl den letzten

⁴⁰ Datierung und historische Interpretation des Textes sind umstritten. Gurney 1949 und ihm folgend Háklár 1983 weist den Text der Regentschaft Adad-nērārīs I. zu; nach Faist 2001, 234-237 gehört der Text in die Regentschaft Salmanassars I.; Astour 1996, 26-30 setzt die darin geschilderten Ereignisse mit guten Gründen in die Regentschaft Tukultī-Ninurtas I., seine Identifikation des Anführers der hurrischen Truppen mit dem assyrischen Großwesir scheint dagegen wenig plausibel (s. dazu Cancik-Kirschbaum, im Druck (e) unter 2.).

⁴¹ Arnaud, Emar VI/3 Nr. 263; der Hinweis auf Emar VI.3, 1986, Nr. 263, 19.22 findet sich bereits bei v. Soden 1988, 346, Korrekturzusatz; Adamthwaite 1995, 91-112, bsd. 94-97; Durand / Marti 2005; Cancik-Kirschbaum, im Druck (e).

⁴² Freydank 2001.

⁴³ Es handelt sich um den Text TCH 92.G.187 (zit. bei Jakob 2005, 184 mit Anm. 31).

hethitischen König, Šuppiluliuma II. erreicht, denn es wurde in Boğazköy gefunden, wenn auch stark zerstört.⁴⁴ Ein Zufall hat das Datum des Briefes bewahrt, und anhand des Eponymennamens Ili-ipadda kann das Schreiben relativ genau an den Anfang des letzten Drittels der Regentschaft Tukultī-Ninurtas I., nach derzeitigem Stand etwa auf 1210 datiert werden. Trotz des problematischen Zustands des Textes lässt sich als zentrales Thema offensichtlich die Situation der unterbrochenen Thronfolge in Babylon erkennen. Der assyrische König beklagt, dass es einem Nachkommen der alten kassittischen Königsline gelungen sei, den Thron von Babylon in Besitz zu nehmen – und dass der hethitische König schweige, wo doch eigentlich Bruderschaft zwischen dem hethitischen und dem babylonischen Königshaus bestehe. Angespielt wird dabei auf die Übernahme des babylonischen Thrones durch Adad-šuma-uṣur. Der Verweis auf Šagarakti-Šuriaš, einen Vorfahren des Kaštiliaš IV.,⁴⁵ sowie das Land Suhū lassen vermuten, dass das kassitische Herrscherhaus in der Region Suhū über einen starken Rückhalt verfügte. Gestützt würde diese Annahme, sollte die von Durand vorgeschlagene Emendation des Namens in dem Brief Emar VI/3 Nr. 536:7 in «Kaštiliaš» zutreffen, und wäre dieser tatsächlich mit dem gleichnamigen (späteren) Herrscher Kaštiliaš IV. von Karduniaš identisch.⁴⁶ Die Rückeroberung des babylonischen Thrones durch den Kassitensprössling Adad-šuma-uṣur, dessen Verbindung mit der Region Suhū und die offenbar zeitgleich stattfindenden Attacken Suhūs gegen die westliche Peripherie des assyrischen Reiches sind also wohl kein Zufall. Der assyrische wie der hethitische König müssen einigermaßen hilflos zusehen, wie die Stabilität der einstigen Großmächte aus einer ursprünglich peripheren Region nachhaltig bedroht wird. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wird angesichts dieser Bedrohung nochmals eine Allianz zwischen Hatti und Assur beschworen, deren Zukunft jedoch durch ganz andere Faktoren bestimmt sein sollte: die Ermordung Tukultī-Ninurtas I. und den Untergang des hethitischen Reiches.

⁴⁴ Es handelt sich um vier Fragmente, die mit Sicherheit alle zu ein- und derselben Tafel gehören. Allerdings lassen sich nur zwei Stücke indirekt miteinander verbinden. Veröffentlicht als KBo 28.61-64 durch Hans Martin Kümmel, ist der Text inzwischen mehrfach bearbeitet worden, s. v. Soden 1988, 338-346; Hagenbuchner 1989, Bd. 1, 166 u. 171-172 sowie Bd. 2, 270-275; Freydank 1991; Mora / Giorgieri 2004, 113-127.

⁴⁵ Neben dem Hinweis in der Dür-Katlimmu-Korrespondenz (Cancik-Kirschbaum 1996, Nr. 10 S. 147ff.) s. Arnaud 2003, der auf RS. 23.025 verweist, einen Brief, der indirekt auf den zwar gefangenen, aber noch lebenden Kaštiliaš anspielt.

⁴⁶ Durand / Marti 2003, 152-154.

LITERATUR

- Adamthwaite, M.R.
- 1995 "Ethnic movements in the 13th century B.C. as discernible from Emar texts", *Abr Nahrain Supplement* 5, 91-112.
 - 2001 *Late Hittite Emar. The Chronology, Synchronisms, and Socio-Political Aspects of a Late Bronze Age Fortress Town* (ANES Suppl. 8), Louvain.
- d'Alfonso, L.
- 2006 "Die hethitische Vertragstradition in Syrien (14.-12. Jh. v. Chr.)", in: M. Witte, K. Schmid et al. (Hrsg.), *Die deuteronomistischen Geschichtswerke. Redaktions- und religionsgeschichtliche Perspektiven zur 'Deuteronomismus'-Diskussion in Tora und Vorderen Propheten* (Beihefte ZAW 365), Berlin / New York, 303-236.
- Arnaud, D.
- 1987 "Les Hittites sur le Moyen Euphrate. Protecteurs et indigènes", *Hethitica* 8, 9-27.
 - 2003 "Prolegomènes à la rédaction d'une histoire d'Ougarit III: Ougarit et Tukulti-Ninurta", *SMEA* 45, 7-20.
- Astour, M.C.
- 1996 "Who was the king of the Hurrian troops at the Siege of Emar?", in: M. W. Chavalas, *Emar: The History, religion, and Culture of a Syrian Town in the Late Bronze Age*, Bethesda, Maryland, 25-56.
- Beckman, G.
- 1993 "Some observations on the Šuppiluliuma-Šattiwaza Treaties", in: *The Tablet and the Scroll. Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo*, hrsg. v. M. E. Cohen et al., Bethesda, Maryland, 53-57.
- Boese, J. / Wilhelm, G.
- 1979 "Aššur-dān I., Ninurta-apil-Ekur und die mittelassyrische Chronologie", *WZKM* 71, 19-38.
- Cancik-Kirschbaum, E.
- 1996 *Die mittelassyrischen Briefe aus Tall Šēh Hamad* (BATSH 4, Texte 1), Berlin.
 - im Druck (a) "Ortsnamenreihungen als Quellen zur historischen Geographie: Medio-Assyriaca", in: Ead., N. Ziegler (Hrsg.), *Historische Geographie Assyriens, des Habur-Gebiets und des Mittleren Euphrats im 2. Jt. v. Chr. Akten des Kolloquiums Berlin 2006* (BBVO), Berlin 2008.
 - im Druck (b) "The Middle-Assyrian Domination of NE Syria: The Written Sources", in: Paolo Matthiae, Michel al-Maqdisi, Winfried Orthmann (Hrsg.), *Archaeology and History of Syria* vol. 1.
 - im Druck (c) "Les Seigneurs d'Assur. Conférences au Collège de France", Paris.
 - im Druck (d) "Structures du pouvoir en Assyrie à la fin du 2^{ème} millénaire: népotisme, petits rois et dynasties locales", in: Maria-Grazia Massetti-Rouault, Olivier Rouault (Hrsg.), *Après l'Empire. Crise de l'État et de la Monarchie en Mésopotamie du Nord et en Anatolie (XIII^{ème}-X^{ème} siècle av. J.C.)*, Lyon.

- im Druck (e) "Emar aus der Perspektive Assurs im 13. Jh. v.Chr.", in: Lorenzo d'Alfonso, Yoram Cohen, Dietrich Sürenhagen (Hrsg.), *Emar. The International Emar Conference 2006*.
- Charpin, D.
- 2003 "La «toponymie en miroir» dans le proche-orient Amorrite", *RA* 97, 3-34.
- Clancier, Ph.
- 2006 "Le moyen Euphrate de l'implantation des Araméens à la période romaine", in: *Studia Euphratica – Le Moyen Euphrate iraquier révélé par les fouilles préventives de Haditha* (Travaux de la Maison René-Ginouvès vol. 3), hrsg. v. Chr. Kepinski, O. Lecomte, A. Tenu, Paris, 247-289.
- Dietrich, M.
- 2003 "Salmanassar I. von Assyrien, Ibirānu (VI.) von Ugarit und Tuthalija IV. von Hatti", *UF* 35 (ersch. 2004), 103-139 (mit Kopie).
- van Dijk, J.
- 1986 "Die dynastischen Heiraten zwischen Kassiten und Elamern: eine verhängnisvolle Politik", *OrNS* 55, 159-170.
- Durand, J.-M. / Marti, L.
- 2003 "Chroniques du Moyen-Euphrate 2. Relecture de documents d'Ekalte, Émar et Tuttul", *RA* 97, 141-180.
 - 2005 "Chroniques du Moyen-Euphrate 5. Une Attaque de Qatna par le Sūhum et la question du «Pays de Mari»", *RA* 99, 123-132.
- Faist, B.I.
- 2001 *Der Fernhandel des assyrischen Reiches zwischen dem 14. und 11. Jh. v.Chr.* (AOAT 265), Münster.
- Freu, J.
- 2003 "De la confrontation à l'entente cordiale: les relations assyro-hittites à la fin de l'âge du Bronze (ca. 1250-1180 av. J.C.)", in: G. Beckman et al. (Hrsg.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of His 65th Birthday*, Winona Lake, Indiana, 101-118.
 - 2002 "La fin d'Ugarit et de l'empire hittite", *Semitica* 48, 17-39.
- Freydank, H.
- 1991 "Zum mittelassyrischen Königsbrief KBo XXVIII 61-64", *AoF* 18, 23-31.
 - 2001 *Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte aus Kār-Tukultī-Ninurta* (WVDOG 99), Saarbrücken.
 - 2005 "Zu den Eponymenfolgen des 13. Jahrhunderts v.Chr. in Dūr-Katlimmu", *AoF* 32, 45-56.
- Güterbock, H.G.
- 1973 "Hittite Hieroglyphic Seal Impressions from Korucutepe", *JNES* 32, 135-147.
- Gurney, O.
- 1949 "Texts from Dur Kurigalzu", *Iraq* 11, 131-149.
- Hagenbuchner, A.
- 1989 *Die Korrespondenz der Hethiter. 1. und 2. Teil* (THeth 15, 16) Heidelberg.

- Háklár, N.
- 1983 "Die Stellung Suhis in der Geschichte. Eine Zwischenbilanz", *OA* 22, 25-36.
- Harrak, A.
- 1987 *Assyria and Hanigalbat. A Historical Reconstruction of Bilateral Relations from the Middle of the Fourteenth to the End of the Twelfth Centuries B.C.* (Texte und Studien zur Orientalistik Bd. 4), Hildesheim / Zürich / New York.
- 1998 "Sources épigraphiques concernant les rapports entre Assyriens et Hittites à l'âge du Bronze Récent", in: H. Erkanal et al. (Hrsg.), *XXXIV. Uluslararası Assiriyoloji Kongresi. XXXIV^e Rencontre Assyriologique Internationale Istanbul 6-10/VII/1987* (TTKY 26/3), Ankara, 239-252.
- Hawkins, J.D.
- 1998 "The Land of Isuwa: The Hieroglyphic Evidence", in: *III. Uluslararası Hittitoloji Kongresi Bildirileri. Acts of the IIIrd International congress of Hittitology* (Çorum, September 16-22, 1996), hrsg. v. S. Alp / A. Süel, Ankara, 281-295.
- 1998a "Hittites and Assyrians at Melid (Malatya)", H. Erkanal et al. (Hrsg.), *XXXIV. Uluslararası Assiriyoloji Kongresi. XXXIV^e Rencontre Assyriologique Internationale Istanbul 6-10/VII/1987*, Ankara, 63-77.
- Heinhold-Krahmer, S.
- 1988 "Zu Salmanassars I. Eroberungen im Hurritergebiet", *AfO* 35, 79-104.
- Herbordt, S.
- 2005 *Die Prinzen- und Beamtensiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbullen aus dem Nişantepe-Archiv in Hattusa, mit Kommentaren zu den Siegelschriften und Hieroglyphen von J.D. Hawkins* (BoHa 19), Mainz.
- van den Hout, Th.
- 1995 *Der Ulmiteshub-Vertrag. Eine prosopographische Untersuchung* (StBoT 38), Wiesbaden.
- 2002 "Another View of Hittite Literature", in: F. Pecchiolo Daddi (Hrsg.), *Anatolia Antica. Studi in memoria die Fiorella Imparati*, (Eothen 11), Firenze, 857-878.
- Houwink ten Cate, Ph.H.J.
- 1983/4 "Sidelights on the Ahhiyawa Question from Hittite Vassal and Royal Correspondence", *JEOL* 28, 33-79.
- Ismail, B.K.
- 1982 "Informationen über die Tontafeln aus Tell Ali", in: *Gesellschaft und Kultur im alten Vorderasien*, hrsg. von H. Klengel (SGKAO 15), Berlin, 117-119.
- Jakob, St.
- 2005 "Zwischen Integration und Ausgrenzung. Nichtassyrer im mittelassyrischen 'Westreich'". In: W.H. van Soldt et al. (Hrsg.), *Ethnicity in Ancient Mesopotamia. Papers Read at the 48th RAI*, Leiden 1-4 July 2002 (PIHANS 102), Leiden, 180-188.

- Kepinski, Chr. / Lecomte, P. / Tenu, A. (Hrsg.)
- 2006 *Studia Euphratica. Le moyen Euphrate iraquier révélé par les fouilles préventives de Haditha* (Travaux de la Maison René-Ginouvès 3), Paris.
- Klengel, H.
- 1963 "Zum Brief eines Königs von Hanigalbat (IBoT 34)", *OrNS* 32, 280-291.
- 1968 "Die Hethiter und Išuwa", *OA* 7, 63-76.
- 1976-80 "Išuwa", in: *RIA* 5, 214-216.
- 1999 *Geschichte des hethitischen Reiches* (HdO 1.34), Leiden / Boston / Köln.
- Lacambre, D.
- 2006 "La région du Suhûm à l'époque des archives de Mari (XIX^e-XVIII^e siècles av. J.-C.)", in: *Studia Euphratica – Le Moyen Euphrate iraquier révélé par les fouilles préventives de Haditha*, hrsg. v. Chr. Kepinski, O. Lecomte, A. Tenu (Travaux de la Maison René-Ginouvès vol. 3), Paris, 126-159.
- Lackenbacher, S.
- 1982 "Nouveaux documents d'Ougarit I. Une lettre royale", *RA* 76, 141-156.
- 1991 "Cap. VI – lettres et fragments", in: P. Bordreuil (Hrsg.), *Une bibliothèque au Sud de la ville* (RSOU 7), Paris, 90-100.
- Lion, B.
- im Druck "Aššur dans l'État du Mittani", in: J. Renger (Hrsg.), *Assur* (CDOG 5), Wiesbaden.
- Lipiński, E.
- 2002 "Diyarbakir. An Aramean Capital of the 9th century and Its Territory", in: *Silva Anatolica. Anatolian Studies Presented to Maciej Popko*, hrsg. v. P. Taracha, Warschau, 225-239.
- Liverani, M.
- 1990 *Prestige and Interest. International Relations in the Near East ca. 1600-1100 B.C.* (HANE/S 1), Padova.
- 1995 "La fin d'Ougarit: Quand? Pourquoi? Comment?", in: M. Yon e.a. (ed.), *Le pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C.* (RSOU 11), Paris, 113-117.
- Llop, J. / A. R. George
- 2001/02 "Die babylonisch-assyrischen Beziehungen und die innere Lage Assyriens in der Zeit der Auseinandersetzung zwischen Ninurta-tukulti-Aššur und Mutakkil-Nusku nach neuen keilschriftlichen Quellen", *AfO* 48-49, 1-23.
- Luciani, M.
- 1999-2001 "On Assyrian Frontiers and the Middle Euphrates", *SAAB* 13, 87-114.
- Mora, C. / M. Giorgieri
- 2004 *Le lettere tra i re ittiti e ire assiri ritrovate a Hattusa* (HANE/M 7), Padova.
- Mora, C.
- 2000 "Archivi periferici nell'Anatolia ittita: l'evidenza delle crotule", in: M. Perna (ed.), *Administrative Documents in the Aegean and their Near Eastern Counterparts. Proceedings of the International Colloquium, Naples, February 29th - March 2nd 1996*, Turin, 63-78.

- Podany, A.
2002 *The Land of Hana. Kings, Chronology and Scribal Traditions*, Bethesda.
- Radner, K.
2004 *Das mittelassyrische Tontafelarchiv von Giricano/Dunnu-ša-Uzibi (Ausgrabungen in Giricano I, hrsg. von A. Schachner = Subartu 14)*, Brepols.
- Röllig, W.
2004 "Eponymen in den mittelassyrischen Dokumenten aus Tall Šēh Ḥamad/Dūr-Katlimmu", *ZA* 94, 18-51.
- Singer, I.
1985 "The Battle of Nihriya and the End of the Hittite Empire", *ZA* 75, 100-123.
1991 "The Title 'Great Princess' in the Hittite Empire", *UF* 23, 327-338.
- von Soden, W.
1988 "Weitere mittelassyrische Briefbruchstücke aus Hattusas", in: E. Neu, Chr. Rüster (Hrsg.), *Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für H. Otten*, Wiesbaden, 333-346.
- Tenu, A.
2006 "Le Moyen Euphrate à l'époque médio-assyrienne", in A. Tenu, Chr. Kepinski, O. Lecomte (Hrsg.): *Studia Euphratica – Le Moyen Euphrate iraquier révélé par les fouilles préventives de Haditha* (Travaux de la Maison René-Ginouvès vol. 3), Paris, 217-245.
- Weidner, E.
1966 "Assyrische Itinerare", *AfO* 21, 42-46.
- Zaccagnini, C.
1990 "The forms of Alliance and Subjugation in the Near East of the Late Bronze Age", in: L. Canfora et al. (Hrsg.), *I trattati nel mondo antico. Forma, ideologia, funzione*, Rom, 37-79.